Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 49

Artikel: Phrasen-Drescherei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Allermodernste Spruchweisheiten.



Un wütende Klingelhuber. Wozu man früher gebrauchte Stunden, Beforgt heut bas Telephon in Gefunden; Ram früher die Poft langfam angerückt Macht heute uns ichnell das Telephon verrückt.

> Un Demme und Konforten. Wer Unbern eine Grube grabt Der laff' gefagt fich fein: Steh' lieber etwas abfeits, bann Fällst du auch nicht hinein.

Ginem Leisetreter. Rebermann verfteht es nicht Wenn man burch Gebarben fpricht; hauft bu Einem eins aufs Dhr Rommt es ihm icon beutlich vor.

Vielen Korrespondenten. Coll bein Brief jum Ziele führen, Mußt bu richtig abressieren; Doch vergißt du Frankomarken Wird fich jedermann bebanken.

Einem alten Freier. Was nutt ber befte Apparat, Wenn feinen Strom die Leitung hat. Go bentt ein alter Bräutigam, Der sich ein junges Bräutchen nahm.

Gewiffen Rednern. Der Mensch hat nichts so eigen, Nichts steht so wohl ihm an, Mis wenn er ftill kann schweigen, Wo er nichts fagen kann.

Phrasen-Drescherei.

Wenn alle Gründe der Vernunft Ganz einfach nicht mehr ziehn, Muß der geplagte Advokat, Zur hohlen Phrase fliehn. Und sei sie nur ein plumper Kniff, Me krasse Frivolität, Wenn sie nur dem Geschwornenschwarm Durch's Mark des Rückens geht; Kommt nöt'ger Pathos noch hinzu, Der Aug' und Ohr erbaut, Erstarrt ein Teil des Publikums Vollends in Gänsehaut; Und doch erreicht das Phrasentum Nicht stets den Knalleffekt, Den der illustre Advokat, Zumeist damit bezweckt. Denn das erfuhr ein Anwalt jüngst, Der in des Angesichtes Schweiß, Den herrn Klienten waschen wollt Schnee — Kreide — lilienweiß. Als fein Gered' nicht mehr verfing, Rief er mit kühnem Schneid: "Macht dem Oestreicher Erzherzog 3 Gin zweites Morgarten bereit!" Doch die Rakete ist verpufft, Knall - rauch - und wirkungslos; Sechshundert Jahre ruht nun schon Der biedre heldentroß, ProzeBlistänkerei dringt nicht, In seine stille Welt, Sein heldenschlaf wird nicht gestört Durch einen Phrasenheld. -

* @ Gleichmut. Ø

"Du, Mann, bent Dir nur, bie Rellnerin im blauen Löwen hat fich von einem Herren eine goldene Uhr schenken laffen." "So? Na, das ift ihre Sache." "Ja, aber die Leute fagen, Du hätteft ihr

die Uhr geschenkt."

"So so, na, das ist dann meine Sache." "Herrjesis, mas foll ich benn bagu sagen?" "Du? Na, bas' ift halt Deine Sache." -*

Den Geschädigten.

Nichts hat auf Erben ein bleibenbes Los, Denn alles verschlingt ber Bergänglichkeit Der Ehrenmann Büeft tat es beweisen Mit bem Hollanderlosanpreifen.

Vielen Nimroden.

Jedwedem Wadern werd' gu Teil, Dianens Gunft und Weibmannsheil. Dreht fie dir aber eine Rafen Dann taufe beiner Frau ben Safen.

Ginem Chekrüppel. Bas bich auch bedrückt und beschwert, Bergiß es balb am heimischen Berb; Doch qualt bich bort beine Frau, Berprügle fie bann, grun und blau.

Dem Bruder Studio. Des Geiftes Licht und Glut In Büchern ruht; Doch ift brauf mehr Berlaß, Trinkst bu ein gutes Glas.

Einem Kandidaten. herrengunft und Aprilenwetter, Geh'n vorüber mit Gebraus; Saft bu 'nen Millionar jum Better, Sieht die Sache beffer aus.

Un Gewisse. Gin icharfes Schwert in ftarker Sand Und Mut im herzen schützt das Land; Wer ehrlos will fein Leben friften Der gehe zu den Anarchiften.

Dem Stellenjäger.

Wer fpater gu Chren fommen will, Muß fleißig in ber Jugend lernen; Gar mancher aber kommt ans Ziel Durch Freunde aus Kneipen u. Tavernen.

Dem Kritiker.

Schreit ein Schwein, indem man's fticht, So behagt ihm 's Schlachten nicht; Billft bu Rünftler rezenfieren, Werben fie ftets raisonnieren.

Den Zaghaften.

Erfaffe bas Glück bes Lebens im Fluge, Trink guten Wein in langem Zuge; Gine gebratene Gans im warmen Gemach, Ift beffer wie ein Spat auf bem Dach.

Der Verliebten.

Das Spiel bes Lebens fieht fich heiter an, Wenn man ben fichern Schat im Bufen trägt; Doch hat der Schat am Bufen feinen Mann, Sieht fich bas Spiel bes Lebens schöner an.

Dem Unachtsamen.

"Es gibt im Menschenleben Augenblicke." So fteht's in Schillers , Wallenftein' zu lefen; Doch umgekehrt, forgt manchmal bas Weschicke Daß man fich fturgen muß in große Spefen.

Dem Zecher. Roter Wein und roter Mund

Halten Leib und Herz gefund; Bon weißem Wein und bleichen Lippen Sollft bu nur behutsam nippen.

Vielen Damen.

Die Nabel ist nicht minder wert Alls in der Schlacht ein gutes Schwert. Das wird von feinem widersprochen, Dem hutnadeln die Augen faft ausgeftochen.

Gemiffen Maulhelden.

Schweizer Treu und Schweizer Wort Sind des braven Schweizers Sort, Trot biffig=, giftig= und verschlag'ner Irrebentistischer Schnörrenwagner.

Modernen Künftlern. Ernft ift das Leben, heiter ift die Runft! So fagt ein alter Spruch, doch mit Vergunft: Statt Schönes zu geftalten, wird Meift Bagliches auf die Leinwand geschmiert-

Bukunftigen Schwiegermüttern. Wo Licht und Reinlichkeit im Saus Da schaut Zufriedenheit heraus; Sind aber fechs ledige Töchter brin, Geht die Zufriedenheit bald bahin.

Den Metgern.

Geschlachtet hat schon Abraham Dem lieben Gott ein Opferlamm; Doch steht nicht in den heiligen Annalen Daß er dafür mußt' Schlachtgebühren gahlen.

Den Lesern.

Wer Vieles hat, ber gibt mit vollen händen, Undere taffen es bei Wenigem bewenden; Deshalb will ich auch diese Weisheitsspenden Mit Gruß an alle Lefer jett beenben.

Ragionenbuch der schweiz. Eidgenossenschaft. 22

Das selbstherrliche Regiment des Kantons Freiburg hat kraft seiner Machtbesugnisse den Beschluß gefaßt, den veralteten Namen Freiburg in: "Zwingburg"

umzuändern.

Eventuelle Einsprachen dagegen, — die übrigens nicht beachtet werden, - sind zu richten an den

ultramontanen Czaren oder dessen Minister in Zwingburg (ci-devant Freiburg) aux bords de la Sarine.

26 Cooks Beweise.

Unter den Beweisen, die Cook für die Erreichung des Mordpols aufgestellt und der dänischen geographischen Gesellschaft überreicht hat, erregt einer großes Aufsehen. Der forscher will die Erdachse mit Singers Mähmaschinenöl frisch eingeschmiert und das fläschlein liegen gelaffen haben. Wenn Peary dieses nicht gefunden hat, so wird es vielleicht einem spätern Nordpoltouristen vergonnt sein, das unwiderlegliche Dokument zu finden.

Schlechte Zeiten. "Wie geht es Ihnen, frau Minder?" ""Schlecht, schlecht. Micht einmal einen fleinen Berzfehler und die

dazugehörige Erholungsreise fann man fich gönnen.""

Das Verdienstkreuz.

"Ein Verdienstfreuz haft du wirklich?" — ""Ja. Das ist nämlich meine Alte. Daß fie ein Kreug ift, wirst du schon bemerkt haben, und verdient hab' ich es, warum mußte ich fie heiraten.""

Die wiedergefundene Insel.

Johannis Feuer.

Mensch, was zweifelst du so kläglich! Wunder gibt es heut noch täglich; doch heißt jener, der sie tut nicht wie früher Bonifazius sondern nennt sich Bureaukratius; doch er kann es grad so gut.

Eines Tages wollte dieser Wunder tun für die Pariser, ging ins Ministerium der französischen Kolonien (gerade war es am umziehen) und er half und zog mit um.

Ordnend nun die ganze Schmiere, finden sie auf 'nem Papiere, daß ein fernes Inselein, von dem niemand etwas wußte, ihnen zugehören mußte, ihnen, ihnen ganz allein.

Und dem wunderlichen heiligen schickt man nach mit Boten, eiligen: "bilf mit deinem beiligtum!" Bald ziehn alle Ministerien, ihre Kolonien zu mehrien mit des heiligen hilfe um.

"Irredenta".

Es türmt sich eine Wolke Jenseits des Gotthards auf. Es gährt dort was im Volke, Michts gutes ist im Lauf. Wenn solche Worte fallen, Wie sie Perucchi sprach, Dann soll Protest erschallen, Zu tilgen diese Schmach!

Ein Frevler ist, der bringen Die Zwietracht will ins Land, Und der dem Frieden Schlingen Legt mit vermess'ner hand!

O hütet euch dort drüben, Ihr Schweizer im Teffin, Laßt nicht durch Frevler trüben Den freien Schweizersinn! Jwis-2

Die Borussen.

So ging es den Boruffen in Bonn: Sie schwammen in Willys Gnaden! sie hatten fast zuviel davon zu ihrem eigenen Schaden. Und Majestät als "altes Haus" geriet einst in Ekstase und sprach sich in 'ner Rede aus, in Phrase über Phrase. Und heut sehn wir den andern Fall: daß Willy ganz erbost ist und der Borussen Ueberzahl ganz ohne Mut und Trost ist. Mit anderm Wort: "Korps suspendiert bis mindestens im Maien." Und die Geschichte ist passiert Bloß wegen Flegeleien. Borussia: Feudales Korps, blaublütigstes im Lande! Borussia! Es kommt mir vor, das sei 'ne Affenschande. Wau-u?

* # Hlso darum.

Warum bewirbst Du Dich benn nicht um irgend ein politisches Amt? Mein, banke, so bumm bin ich doch nicht . -